

Tageszeitung „Main-Post“
am 28. November 2018 von Gerhard Fischer, Rhönkauz

Wenn der Rhönkauz von einer Sache keine Ahnung hat, dann ist es der Fußball. Er hat aber immerhin eine Ahnung davon, dass sich im Fußballspiel so etwas wie die Conditio humana ablesen lässt, die Natur des Menschen an sich.

Dafür hat gewiss auch Thorsten Kapperer ein Gespür, einstiger Dekanats-Jugendseelsorger, den es wieder in seine Heimat Lohr gezogen hat. „Tooor – 24 Adventsimpulse für Fußballfreunde“ hat er ein Andachtsbuch genannt, das er bei seinen Rhöner Freunden in Waldberg vorstellte.

Was kann man wohl aus dem Fußball für sein spirituelles Leben gewinnen? Klar: Eine Sorte von Fußballfans weiß, dass es da draußen eine unbesiegbare Macht gibt, die alles überwindet und zum Guten lenkt. Diese Sorte Fans hängt dem FC Bayern an. Das Unerschütterliche ihrer Zuversicht ist für Ungläubige wie zum Beispiel Dortmund-Fans schon immer etwas irritierend gewesen.

Darum freut sich der Rhönkauz, dass es beim FC Bayern, dieser CSU unter den Fußballvereinen, gerade etwas kriselt.

Man kann derzeit in der Säbener Straße lernen, von welcher Wucht die alttestamentarischen Geschichten sind. Der Rhönkauz muss nur auf Paul Breitner schauen, der vom Allerhöchsten, Uli Hoeneß, mit richtender Geste von seiner Rechten verstoßen wurde und nun nicht mehr die Ehrentribüne betreten darf.

Das hat schon etwas vom Verlorenen Sohn. Aber Menschen mit religiösem Interesse wissen, dass die Geschichte vom Verlorenen Sohn mehr als gut endet.

Wie Uli Hoeneß spirituell zu deuten ist, das fällt dem Rhönkauz schwer zu sagen. Die Gottheiten als kleine Halunken, das kennt der Rhönkauz eigentlich nur aus der griechischen Gedankenwelt. Im Christentum ist Gott ein Gott des Gerichts. Dazu würde Hoeneß' Pressekonferenz zwar passen. Aber das Gnädige fehlt dem Bayern-Oberfuzzi dann doch.

Bayern-Fans werden dennoch ihren Trost haben. Denn dass die Ersten die Letzten sein werden, das glaubt kein wirklicher Bayern-Fan. Womit der Rhönkauz eigentlich beim Thema Demut angekommen ist. Die wird fälschlicherweise für ein Eigentor gehalten.